

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

65. Jahrg. Folge 72.

Donnerstag, den 31. März 1932.

Einzelblatt: 12 Heller.



Die wahre Freude für jede
Hausfrau ist
STAUFFER'S PARMESAN.

Die Großmächtekonferenz.

Paris, 30. März. Amlich wird mitgeteilt, daß der französische Ministerpräsident Tardieu Ende dieser Woche in London mit dem englischen Premierminister Macdonald zusammentreffen und daß die Donaukonferenz der vier Mächte Frankreich, England, Deutschland und Italien später abgehalten wird. Der französische Finanzminister Blaudin wird wahrscheinlich Tardieu nach London begleiten.

Deutschland und Italien nehmen die englische Einladung an.

London, 30. März. Die deutsche Regierung hat die Einladung der englischen Regierung zur Teilnahme an einer Aussprache der vier Großmächte über die Donauforderungen angenommen.

Italien hat auf die Einladung der britischen Regierung zu der Donaukonferenz nach London ebenfalls zustimmend geantwortet.

Die Affäre Drehr.

Budapest, 30. März. Die kön. Staatsanwaltschaft hat nach wochenlanger Arbeit die erste Etappe der Affäre Drehr abgeschlossen und einen Antrag ausgearbeitet, wonach die Aufhebung des Immunitätsrechtes Dr. Drehrs verlangt wurde.

Im nordwestböhmischem Kohlenrevier streifen 20.000 Arbeiter.

Brüx, 30. März. Der Streik im nordwestböhmischem Kohlenrevier hat sich auf 57 Schächte mit einer Belegschaft von fast 20.000 Bergarbeitern ausgedehnt. Der Streik hat das Brüxer und Komotauer Revier fast vollkommen erfaßt und auch auf den Teplitzer und Aussiger Bezirk übergegriffen.

Bei Komotau ist es zu Zusammenstößen zwischen Gendarmerie und Streikenden gekommen, wobei mehrere Gendarmen und auch Demonstranten verletzt wurden.

Kammermusik-Konzert

des Franz Liszt-Musikvereins
am 3. April abends 8 Uhr
im grossen Kasinosaal.

Die Einstellung der Feindseligkeiten im Fernen Osten.

Schanghai, 30. März. Nachdem, wie gestern berichtet, in der Frage der Einstellung der Feindseligkeiten ein vollständiges Einvernehmen erzielt werden konnte, wird nun ein internationaler Ausschuss, dem Delegierte Chinas, Japans, Englands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten angehören, über die Art und die Zeiteinteilung der Truppenrückziehungen sowie über die Frage der Verwaltung des geräumten Gebietes entscheiden.

Japanische Offensiv gegen die irregulären chinesischen Truppen.

Schanghai, 30. März. Japanische Streikräfte haben eine Offensive gegen die irregulären chinesischen Truppen in der Mandchurei eröffnet. Bei Suihschang ist es zu schweren Gefechten gekommen, wobei 200 Chinesen getötet wurden.

Restruierung Nordchinas?

Charbin, 30. März. Die Japaner sollen die Absicht haben, neben dem neuen mandchurischen Staat auch Nordchina von der nationalen chinesischen Regierung loszulösen und einen besonderen nordchinesischen Staat zu errichten.

Ministerpräsident Graf Károlyi über die aktuellen Fragen der Innen- und Außenpolitik.

Ministerpräsident Graf Károlyi gewährte einem Mitarbeiter des „Westler Lloyd“ eine Unterredung über die aktuellen Fragen der ungarischen Innen- und Außenpolitik. Wir fassen die bemerkenswerten Äußerungen des Ministerpräsidenten im Nachfolgenden zusammen.

Auf die Frage, wie der Ministerpräsident die augenblickliche innenpolitische Lage beurteile, erwähnte er, daß sich in einer Zeit, da auch andere Länder gegen schwere wirtschaftliche und finanzielle Sorgen kämpfen, auch unsere innenpolitische Konstellation schwieriger gestaltet als unter normalen Verhältnissen. Trotzdem ist aber unsere Lage nicht hoffnungslos, auch durchaus lebendig besonders ernst. Es herrscht im Lande das Bewusstsein, daß nur die gemeinsame Arbeit uns aus der mißlichen Lage retten kann. Solange dieses Bewusstsein lebendig ist, jagte der Ministerpräsident weiter, können die bestehenden geringeren Gegensätze und Antipathien die Arbeit im Interesse des Landes nicht hemmen.

Dabei aber, führte der Ministerpräsident weiter aus, übersehe ich gar nicht die Schwierigkeiten und betrachte auch die Verhältnisse nicht durch eine rosige Brille, aber ich verzage auch nicht. Wir müssen trachten, die bestehenden Uebelstände zu beseitigen und neue Uebelstände zu vermeiden.

Der Mitarbeiter des „Westler Lloyd“ richtete nun an den Ministerpräsidenten die Frage, ob in der Frage des nationalen Zusammenschlusses kein neues Moment aufgetaucht sei.

Graf Károlyi antwortete, daß auf allen Seiten die Geneigtheit vorhanden sei, daß jene, die ein gemeinsames Ziel haben und sich zu übereinstimmenden Prinzipien bekennen, sich zusammenschließen und zusammenarbeiten. Diese Zusammenarbeit halte er daher nicht nur für denkbar, sondern sogar für wahrscheinlich. Eine konkrete Form habe aber die Frage noch nicht angenommen.

Nun wurde die wichtige Frage gestellt: Von welchen Mitteln läßt sich die Sanierung der bestehenden Uebelstände erwarten?

Ministerpräsident Graf Károlyi antwortete, daß wir eine Besserung nur von der Besserung der allgemeinen Lage erwarten können. Aus eigener Kraft kann sich das Land aus den gegenwärtigen Nöten nicht herausarbeiten. Hier muß es uns vor-

berhand befriedigen, daß auch bereits die Großmächte die wirksame Sanierung der bestehenden trostlosen Lage in den Vordergrund ihres Programmes rücken. Anknüpfend daran gedachte der Ministerpräsident des Planes des französischen Ministerpräsidenten, der einen Zusammenschluß der Donaufstaaten bezwecken soll. Ob dieser Plan zu einer raschen und wirksamen Lösung führen wird, das läßt sich heute noch nicht überblicken. Des weiteren jagte der Ministerpräsident, daß das Land bis dahin mit inneren Mitteln alles aufbieten wird, um sich über die Uebergangszeit hinwegzuhelfen. Dies soll mit Hilfe der bereits abgeschlossenen und noch abzuschließenden Handelsverträge und auch durch neue Gesetzesvorlagen ermöglicht werden, die demnächst eingebracht werden.

Als unsere besten Abgabegüter, jagte der Ministerpräsident weiter, kommen gegenwärtig der italienische, der österreichische und der schweizerische Markt in Betracht.

Auf die Frage, ob eine Erleichterung im Devisenverkehr zu erwarten ist, jagte der Ministerpräsident, daß, wenn es von ihm abhängig wäre, er im ablehnenden Sinne entscheiden würde. Und mit Nachdruck fügte er hinzu: Man beliebe den Sommer im eigenen Lande zu verbringen. Die Regierung werde dafür Sorge tragen, daß im Zusammenhange mit dieser Frage das Publikum keiner Auswucherung ausgesetzt sei.

Bezüglich der Reform des Wahlrechts äußerte sich der Ministerpräsident, daß sich die Regierung erst nach der Zusammenstellung des Budgets und nach den dringlichsten wirtschaftlichen Verfügungen mit dieser Frage werde eingehend befassen können. Einen genauen Termin für den Beginn dieser Reform könne er aber auch heute nicht angeben. Schließlich sei noch die weitere Äußerung des Grafen Károlyi erwähnt, daß die Regierung heute nicht daran denke, eine neue Anleihe aufzunehmen, weil dies erstens auf zu große Schwierigkeiten stoßen würde, und weil wir zweitens unsere Schulden nicht noch weiter vermehren wollen.

Hinsichtlich des Budgets jagte der Ministerpräsident, daß dieses zwischen dem 8. und 10. April dem Parlament unterbreitet werden soll. Wohl, jagte der Ministerpräsident zum Schluß, besteht zwischen Einnahmen und Ausgaben noch eine Kluft, und diese zu überbrücken bildet eine der bittersten Aufgaben der Regierung, aber es soll uns gelingen, auch diesen Abstand, der ohnehin nicht mehr groß ist, auszugleichen.

Neues aus Sowjetrußland.

Nach der neuesten russischen Statistik gibt es in der Sowjetunion rund 2 1/2 Millionen Juden. Vor dem Kriege betrug ihre Zahl ungefähr 4 Millionen. Der Abgang ist zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß ein großer Teil Juden in den früheren russischen Gebieten Mesopotamiens und Polens wohnen. Man rechnet aber mit einer Zunahme der Juden in den nächsten Jahren. Der größte Teil der Juden Rußlands lebte vor dem Kriege vom Kleinhandel. Im Jahre 1930 gab es aber nur noch 27.000 jüdische Kleinhandwerker, da die Wirtschaftspolitik der Sowjets den privaten Handel ganz ausschalten sucht. Dagegen beträgt die Zahl der jüdischen Verwaltungsbeamten in Sowjetrußland heute bereits 450.000. Im Jahre 1926 waren außerdem schon 163.000 jüdische Arbeiter in den Industrieunternehmungen beschäftigt, im Jahre 1930 stieg die Zahl auf 334.700. Nach einer Verordnung Lenins, des großen Sowjetheiligen, wird der Antisemitismus als ein schweres Verbrechen geahndet. Aber trotz dieser drakonischen Strafandrohungen kommt es doch gelegentlich zu Ausschreitungen gegen die Juden, namentlich in der Sowjetukraine. Im übrigen genießen die Juden eine für sowjetrussische Verhältnisse großzügige Bewegungsfreiheit. Ihre Erfolge und ihren Einfluß in der sowjetrussischen Verwaltung verdanken sie zum größten Teil der dem Judentum eigentümlichen Anpassungsfähigkeit und ihrer Einigkeit untereinander. Ihr Einfluß hat sich auch dahin ausgewirkt, daß die Synagoge bei den Behörden immer noch einige Berücksichtigung findet, während sowohl die orthodoxe wie auch die katholische Kirche fast ganz ausgerottet ist.

Goethe — im „Palatin“.

Auf meinen unter obigem Titel geschriebenen Artikel haben sich sowohl bei mir als auch bei der Schriftleitung der „Oedenburger Zeitung“ mehrere beschwert, weil ich einen „würdigeren“ Verlauf des von der Ortsgruppe Oedenburg des U. D. V. veranstalteten Goethe-Festes gewünscht hätte. Die betreffenden meinten, ich hätte dieses Wort auf die Person der Mitwirkenden oder auf den Inhalt und die Art der von ihnen gehaltenen Vorträge gemeint.

Davon ist natürlich gar keine Rede. Ich konnte ja dem Feste leider persönlich gar nicht beiwohnen, war daher auch gar nicht in der Lage, in diesbezügliches Urteil zu fällen, auch kenne ich die mitwirkenden Personen und Vereine viel zu gut und weiß, daß sie alle bestrebt waren, ihr Bestes in den Dienst der Veranstaltung zu stellen.

Meine Bemerkungen bezogen sich, soweit sie das Fest berührten, nur auf den äußeren Rahmen und darauf, daß sich insofern vielleicht manche von der Teilnahme zurückhielten, die einem Goethe-Feste sonst als Ehrengäste beigezählt hätten. Auch wollte ich zum weiteren Ausbau der Oedenburger Ortsgruppe anregend wirken, die sich übrigens ein unbedingtes Lob verdient, weil sie in Oedenburg als einziger Verein, eben am 100. Todestage, also zur gegebenen Zeit, ein Goethe-Gedenkfest veranstaltete.

Seither las ich in der „Oedenburger Zeitung“ zu meiner großen Freude, daß sich auch der ungarische literarische Verein „Frankenburg“ zu einer Goethe-Feier

rüster. Ich bin gewiß, daß sich an dieser Veranstaltung ganz Dedenburg ohne Unterschied auf Stand und Sprache beteiligen und somit der unvergänglichen Bedeutung des größten deutschen Dichters und Denkers auch äußerlich in würdiger Form und auch an entsprechendem Orte huldigen wird.
Edmund Scholz.

Die zehnte Jahreswende des Todes König Karls IV.

Trauermesse in der Dedenburger Stadtpfarrkirche zu St. Michael.

Anlässlich der zehnten Jahreswende des Sterbetages des apostolischen Königs von Ungarn Karl IV. wird am 1. April um 9 Uhr vormittag in der Dedenburger Stadtpfarrkirche zu St. Michael eine Trauermesse gelesen, der auch die Spitzen der Behörden beiwohnen werden.

Die im Bund der Heiligen Krone organisierten ungarischen Männer und Frauen veranstalteten in Budapest am 1. April, nachmittags 46 Uhr, im großen Saale der Musikakademie eine Gedenkfeier, um dem letzten gekrönten apollinischen König Großungarns den Joll der Pietät und Treue abzustatten. Nach einer Eröffnungsansprache des Präsidenten Dr. Gabriel Agron wird Graf Albert Apponyi die Zeitrede sprechen, das Mitglied des Nationaltheaters Franz Kiss wird Gedichte rezitieren und die Budai Dalárda Gesangsummern vortragen. Der Eintritt ist frei.

Der Bund der Heiligen Krone ersucht auch auf diesem Wege alle, die für die Idee des tausendjährigen ungarischen Königtums und des unverbrüchlichen Glaubens an das integre Großungarn Zeugenschaft abzulegen wünschen, sich zu dieser Erinnerungsfeier in tunlichst großer Anzahl einzufinden.

100 Jahre Zigarette.

Die Zigarette wird dieser Tage 100 Jahre alt. Ein Soldat war der Erfinder derselben. Im Jahre 1832 sandte nämlich der damalige Vizekönig von Ägypten Mehmed Ali seinem Sohn Ibrahim Pascha, der in Syrien ein Artillerieregiment kommandierte, eine große Menge Tabak zur Verteilung an die bei Saint Jean d'Acre siegreichen Soldaten. Mit dem Tabak sandte er auch einige Kisten Pfeifen mit, doch wurden die Kisten während des Transportes durch feindliches Artilleriefeuer derart beschädigt, daß die meisten Pfeifen unbrauchbar waren. Die Soldaten wußten nun nicht, wie sie den Tabak ohne Pfeifen rauchen sollten. Da kam ein Soldat auf den Gedanken, eine Hülse aus indischem Papier, die mit Pulver gefüllt, von der Artillerie als Zünder verwendet wurden, mit dem Tabak zu stopfen. Er rauchte die erste Zigarette, wobei er viele Nachahmer fand. An Stelle des dicken indischen Papiers verwendete man später das dünne chinesische Seidenpapier, und das Zigarettenrauchen verbreitete sich dann sehr rasch in vielen Ländern.

Die vom Kliederhaus.

Roman von Gert Rothberg.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).
(2. Fortsetzung.)

Berene half der alten Marie Geschirr abtragen, obwohl sie stets dagegen protestierte, und dann machte sie sich für ihren Ausgang und damit zugleich für den Besuch von Pastors fertig.

Sie kam in ihrem schwarzen Kleide, das mit einem gelben, bis weit in den Rücken hinabhängenden Spachteltragen und Manschetten verziert war, wieder herunter. Hell fiel die Sonne auf ihr goldiges Haar, daß es wie Tausende von Goldfäden aufschimmerte. Dazu die feine, schmale Gestalt und die großen goldbraunen Augen.

Die Großmutter dachte: Wie schön sie ist, meine kleine Rent! Und wie gut es ist, daß ich sie noch geborgen weiß, ehe ich sterben muß! Denn sie wird bei Walter Melenthin geborgen sein wie nirgends sonst. Er liebt sie ehrlich und aufrichtig. Daß er bedeutend älter ist als sie, das ist höchstens ein Vorteil!

Berene sah an sich herab, dann fragte sie lächelnd:

Dedenburger Nachrichten

Alt-Dedenburger Kalender.

Die erste Aufführung von „Nathan der Weise“.

Die Stücke der deutschen Klassiker fanden rasch ihren Weg zum Dedenburger Publikum. Als Vermittler kann das Hoftheater in Eszterháza betrachtet werden, wo erstklassige deutsche Gesellschaften wirkten und nebst Modedepositen auch die besten literarischen Werke aufs Programm gesetzt wurden. So wurden Schillers, Goethes und auch Lessings Bühnenwerke oft aufgeführt und da die Truppen dann auch nach Dedenburg kamen, dem hiesigen Publikum bekannt gemacht. Lessings „Nathan der Weise“ wurde noch im 18. Jahrhundert in Preßburg aufgeführt, sonst aber wagten sich die Gesellschaften beinahe niemals an diese harte Nuß. Zu den frühesten Aufführungen außerhalb Deutschlands zählt zum Beispiel auch die Aufführung im Jahre 1846 durch die Gesellschaft Megerle in Dedenburg. Als Re-

pertatoresstück konnte sich das schwere Stück auch hier nicht behaupten. Es ist interessant, daß trotz der Schwierigkeiten dieses Stück Lessings hier zweimal ungarisch aufgeführt wurde.

Dedenburg, 30. März.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Dedenburg gestorben: Witwe Anton Nagy, geb. Sophie Mesterházy, im 49., Waldheger Ignaz Eszoka im 67., Müller Georg Novák im 41. und pensionierter Oberstabsarzt Franz Grundel im 66. Lebensjahre.

Trauerungen. In den letzten Tagen traten in Dedenburg folgende Brautpaare in den Stand der Ehe: Geschäftsdienner Karl Pázer und Rosina Schranz (Agendorf); Zimmermaler Tobias Lux (Wandorf) und Anna Balogh.

Personalnachricht. Der Präsident des Dedenburger Bezirksgerichtes Dr. dr. Elek, der vor kurzem im Elisabethhospital einer schweren Operation unterzogen wurde, konnte zu den Osterfeiertagen das Elisabethhospital genesen verlassen.

Der neue Fahrplan auf der Strecke Dedenburg—Ebenfurt—Wien.

In einunddreiviertel Stunden, ohne Umsteigen, mit Motorzügen nach Wien.

Auf der Eisenbahnlinie Dedenburg—Ebenfurt—Wien können, wie bereits berichtet, ab 1. April mit beschleunigten Motorzügen die Reisen rascher und ohne Umsteigen nach Wien erreichen. Für diese Motorzüge gelangen

Strecke Dedenburg—Wien.

P.-3.	M.-3.	M.-3.	P.-3.	P.-3.	M.-3.	P.-3.	M.-3.		
545	702	1307	1630	an	856	1058	1502	1830	2100
639	752	1357	1725	an	802	1008	1410	1735	2010
652	800	1405	1730	an	758	1000	1403	1721	2003
806	850	1455	1842	an	646	910	1255	1610	1915

Die von Dedenburg um 7.02 und 13.07 Uhr abgehenden und in Dedenburg um 10.58 Uhr ankommende Motorzüge werden auf den Linien der Bundesbahnen nur in Weidling, Ebreichsdorf und Pottendorf stehen bleiben. Der in Dedenburg um 21 Uhr ankommende Motorzug bleibt nur in Weidling stehen. Fahrzeit der Motorzüge zwischen Dedenburg und Wien (Südbahn) 1 Stunde 45 Minuten, beziehungsweise 1 Stunde 48 Minuten.

übrigens auch ermäßigte Fahrkarten zur Ausgabe, während bei den Personenzügen der bisherige Tarif in Geltung bleibt.

Ab 1. April verkehren auf der Ebenfurt-Wien-Linie folgende Züge:

Kommissionslager und Verkaufsstelle der Fürstlich Esterházy'schen Forst- u. Sägeprodukte

Julius Láng, Dampfsägewerk und Holzhandlung

Sopron, Raaberbahnhof
Telephon 551.

Bezimmertes Bauholz, Bretter, Latten, Dielenholz, Buchenholzkohle, geschnittenes Bauholz, Eichen- und Buchen-Schnittmaterial, Fichtenstangen, (Rafften), Rad-Felgenholz, Weinstecken

Buchen-, Eichen- und Fichten-Brennholz.

„Großchen, ist irgendetwas an mir vielleicht nicht ganz in Ordnung?“

„Doch, Kind! Mir kamen nur einige Gedanken; etwas Gutes war es. Und nun geh, damit du rechtzeitig wieder da sein kannst, wenn Pastors kommen. Hat Marie alles aufgeschrieben, was der Krämer schicken soll?“

„Ja, ein ellenlanger Zettel ist es.“

„O weh, mein Geldbeutel. Und dabei hast du bald deinen Geburtstag.“ sagte die Großmama lachend.

„Ja, was ich dich immer koste, armes Großchen.“

Sie umarmten sich lachend.

Und die Großmama sah der schlanken Gestalt noch lange nach, die drüben zwischen den duftenden Wiesen den kleinen Weg zur Stadt ging.

Leichtfüßig schritt Berene über den Weg am Walde hin. So frei und leicht war ihr zumute. Die Vögel sangen aus voller Kehle, und ein Duft von Nadeln und Heu durchzog die Luft. Im hohen Grase zirpte und wispelte es, und die Steinnecken glühten rot und lodend, während Tausende von Margueriten und unzählige blaue Glockenblumen im Windhauche nickten.

Berene sumnte ein Lied vor sich hin. Am liebsten hätte sie laut in Gottes schöne Welt hinein gesungen, doch was hätten dann die Leute von ihr denken sollen. Es konnte doch jemand in der Nähe sein, ohne daß sie es sah.

Ueber den Weg lief ein Hase. Dreißt blieb er dicht am Wiesenrande sitzen und sah ihr mit dunklen Augen entgegen. Dann trottete er sich und verschwand im hohen Grase.

„Ein frecher Geselle! Nun, er kommt mir schon noch vor den Lauf.“ hörte Berene plötzlich dicht neben sich eine tiefe, schöne Männerstimme.

Entsetzt fuhr sie herum und blickte gerade hinein in ein paar stahlblaue, große Männeraugen, die spöttisch in die ihren blickten.

Der Fremde lästete den Hut.
„Guten Tag, mein kleines Fräulein. Das nenne ich Glück. Kaum bin ich wieder einmal daheim, läufst mir gleich das schönste Mädel in den Weg.“

„Guten Tag,“ sagte Berene ängstlich. Dann setzte sie hastig hinzu: „Ich muß weiter, die Großmama ist — sie würde — vielleicht böse sein.“

Er lachte laut auf.

Vortrag der Gräfin Margit Bethlen in Dedenburg. Die Gattin des gewesenen Ministerpräsidenten Graf Stefan Bethlen, Gräfin Margit Bethlen, die bekanntlich als Schriftstellerin tätig ist, wird in der zweiten Hälfte des Monats April in Dedenburg über ihre letzte Amerika-Reise einen Vortrag halten.

Dr. Tibor Ferenczy — Oberstadthauptmann von Budapest. Wie uns gemeldet wird, ist der gewesene Oberstadthauptmann des Szombathelyer Polizeidistriktes Dr. Tibor Ferenczy an Stelle des zurückgetretenen Oberstadthauptmannes Dr. Bezeq-Fußágh zum Budapest Oberstadthauptmann ernannt worden. Dr. Ferenczy weilte häufig in amtlicher Eigenschaft in Dedenburg.

Den Auferstehungsfeierlichkeiten, welche Karfreitag in mehreren hiesigen Kirchen in erhebender Weise stattfanden, wohnten auch heuer zahlreiche Gläubige bei. Besonders imposant gestaltete sich die Auferstehungsfeierlichkeit in der Dominikanerkirche, an welcher auch Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Vizegespan Ludwig v. Géway Wolff, Oberpostdirektor Dr. Peter v. Hollán, Ministerialrat Eugen Lanzer, Gerichtspräsident Julius Stampf, Regierungsrat Dr. Eugen Holl und viele Offiziere der Garnison teilnahmen. Das Allerheiligste trug Prior Dr. Johannes Szalay, der der großen Menschenmenge, die sich auf dem Szechenyiplatz eingefunden hatte, den Segen erteilte. Eine rege Teilnahme hatte auch die Auferstehungsprozession in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael zu verzeichnen.

Der Dedenburger Männergesangsverein „Gefildalkör“ hält seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am 9. April, 8 Uhr abends, im großen Saale des kath. Vereines (Neugasse 28) ab.

Der Dedenburger transdanubische Touristenverein hält heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends im Vereinslokale (Hotel „Pannonia“) eine Ausschußsitzung ab, in welcher die Touristenherberge und die Restauration des Franz Hatvan-Touristen zur Verpachtung gelangen.

Sportnachricht. Sonntag, den 3. April, spielt der Dedenburger Fußballverein SFV 1900 in Raab gegen FTD. Dem Meisterschaftsspiel werden auch viele Dedenburger Sportfreunde beiwohnen, welche um halb 1 Uhr nachmittags nach Raab fahren und um 8 Uhr abends nach Dedenburg zurückkehren. Wer an der Fahrt teilnehmen will, möge dies in der Papierhandlung Blum anmelden.

Die Mehlpreise. In den Dedenburger Mählhandlungen notieren derzeit die Preise wie folgt: Mullermehl 44 bis 48, Roggenmehl 40 bis 42, Weizenbrotmehl 38 bis 40 und Roggenbrotmehl 40 bis 42 Heller pro Kilogramm.

Reiterfest in Szombathely. Wie uns mitgeteilt wird, findet am 21. und 22. Mai in Szombathely ein Landes-Reiterfest statt, an welchem auch die Offiziere des 3. gemischten Honvéddetachements teilnehmen werden. Nähere Auskünfte erteilt Oberst A. Pitroff, Szombathelyer Kavalleriekaserne.

„Ganz recht, Fee Goldhaar, mit Entsetzen würde Großmama es aufnehmen, daß Sie mit mir gesprochen haben. Ehrbare Großmama und kleine schöne Mädchen machen einen weiten Bogen um mich.“

Berene tat plötzlich etwas, was sie später selbst unbeschreiblich dumm fand: Sie lief, was sie laufen konnte. So, als sei der schöne, große, breitschultrige Mann dort am Walde der leibhaftige Teufel. Und hinter sich hörte sie sein lautes, spöttisches Lachen.

Dieses Lachen trieb dem Mädchen die Tränen in die Augen. Atemlos hielt sie endlich in ihrem Dauerlauf inne. Aengstlich blickte sie sich um.

Gott sei Dank, nichts mehr zu sehen von dem Fremden!

Berene wischte sich die Tränen ab. Langsam kam ihr das klare Denken wieder, und nun fand sie ihr Davonlaufen kindisch und dumm. Aber war es vielleicht doch nicht das Beste gewesen.

„Wer war der Fremde?“

Aber er mußte doch hier anständig sein? Denn er hatte doch gesagt: „Kaum bin ich wieder daheim...“

Vorgestellt hatte er sich nicht. Aber

Ueber die Generalversammlung des Oedenburger Weinschankvereines berichtet das Budapest „Neue Politische Volksblatt“ folgendes: „Die Soproner Weinbauer hielten eine Versammlung, um ihre verzweifelte Lage und die Mittel der Abhilfe zu besprechen. Die Stimmung war derart erregt, daß das anwesende Polizeiorgan die Versammlung auflösen mußte. Welch ungeheure Erbitterung muß unter den Weinbauern herrschen, daß es dazu kommen konnte. Ob es aber immer gerecht und zweckmäßig ist, das berühmte Wort: „Maul halten und weiter darben“ anzuwenden, steht dahin.“

Dauertwollen, präzise ausgeführt, staunend billig, schon von Pengö 15.— aufwärts. Sie müssen es versuchen, die Vorteile derselben kennen zu lernen. Damenfriseur Salati, Széchenyi-tér 20.

Ueber sparsames Kochen haben im **Glassaale des Hotels Pannonia vom 30. März bis 2. April jeden Tag ab 9 Uhr vormittag bis abends praktische Vorführungen statt. Eintritt frei.**

Der autonome Ausschuss der Oedenburger Sozialversicherungsanstalt hält heute, Mittwoch, um 7 Uhr abends im Krankenkassengebäude eine Sitzung ab.

Das Oedenburger Husarenregiment wird nicht verlegt. Wie vor kurzem berichtet, wollte das Honvédministerium das Oedenburger Husarenregiment nach Szentes verlegen. Dadurch hätte die Stadt Oedenburg einen großen Verlust erlitten. Auf Intervention des Bischofs Lubwig v. Gévay Wolff und des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner änderte das Honvédministerium seinen Beschluß ab. Das Husarenregiment verbleibt in Oedenburg, dafür kommt das Husarenregiment von Pápa nach Szentes.

Lohnstreik im Schneidergewerbe. Die Oedenburger Schneidermeister teilten vor einigen Tagen den Gehilfen mit, daß sie ihnen 15 Prozent vom Wochenlohn abziehen werden, nachdem sie um 15 Prozent billiger arbeiten, wovon sie eine Zunahme der Aufträge erwarten. Die Gehilfen waren mit der Lohnreduzierung nicht einverstanden. Daraufhin erklärten sich die Schneidermeister bereit, den Wochenlohn bloß um 10 Prozent herabzusetzen. Auch dies nahmen die Gehilfen nicht an und sie stellten die Arbeit ein. Zwischen den Meistern und Gehilfen finden bereits Verhandlungen bezüglich Wiederaufnahme der Arbeit statt.

Es ist nicht mehr schwierig, gute Aufnahmen zu machen. Man muß nur immer mit Voigtländer-Film und -Platte arbeiten und Voigtländer-Kamera verwenden. Photohaus Molnár.

Nehmen Sie gegen Sodbrennen, Magensäure-überfluss und Magendrücken kein **Sodabicarbonat**, denn das heilt Sie nicht. — Das beste Mittel ist

Stomachicon

Erhältlich nur in Apotheken.

Das alte Lied. Die Wanzenplage beginnt wieder! Wenden Sie sofort Sempronio-Wanzenintur aus der Löwendrogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52, an, dann werden Sie im Nu von dieser Plage befreit sein.

In Güns wird eine Strumpfabrik errichtet. Die sächsische Firma C. A. Bahner, die auch in Budapest eine Zweigfabrik hat und mit dieser nach Güns übersiedeln will, hat ihre diesbezüglichen Verhandlungen mit der Güns Stadtbehörde bereits gütlich abgeschlossen. Die zu Fabrikzwecken in Augenschein genommenen Lokalitäten sollen schon anfangs April adaptiert werden, so daß der Betrieb ehestens einziehen kann. Die Firma will in Güns 120 Arbeiter beschäftigen, was eben jetzt zur Zeit der zunehmenden Arbeitsnot mit allgemeiner Freude begrüßt wird. Man wird in dieser Fabrik außer Strümpfen und Socken noch verschiedene gestrickte und gewirkte Unterwäsche, Jumper, Badetrikots und dergleichen herstellen.

Mit dem Messer gegen den Schuldner. Der Kapuvärer Landmann Josef Horváth hatte sich gestern vor dem Strafgericht des Oedenburger Gerichtshofes wegen Erpressung zu verantworten. Laut der Anklageschrift erschien er vor Wochen bei einem Landmann, der ihm fünf Pengö schuldete und forderte sein Geld. Der Landmann wollte nicht zahlen. Darüber geriet Horváth in Zorn, er zog sein Taschenmesser und rief: „Wenn du nicht sofort zahlst, schneide ich dir die Gedärme heraus!“ Diese Drohung wirkte. Der Schuldner zahlte. Er erstattete aber gegen Horváth wegen Erpressung die Anzeige. Der Angeklagte erklärte bei der Verhandlung, daß er zur kritischen Zeit betrunken war und nicht wußte, was er tat. — Dies wurde als Milderungsgrund angenommen. Er wurde im Sinne der Anklage zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Ein Sonnenbad im höchsten Norden. Es gibt kaum ein Volk, das die Sonne so schätzt wie die Eskimos. Während der Monate Juli und August wärmt die Sonne so stark, daß es auch den Eskimos möglich ist, Sonnen- und Luftbäder zu nehmen. Ueber Leben und Treiben des kleinen Völkchens berichtet der norwegische Forscher Christian Vedem in der neuesten Nummer (Nr. 12) der Frankfurter Illustrierten. Die gleiche Nummer bringt einen sehr interessanten Bericht „Mit Richard Tauber im Schallplatten-Aufnahmestudio“. Das sehr reichhaltige Blatt zeigt als Diernummer noch ein besonders feilliches Gepräge.

Gräßlicher Selbstmord. In der Eisenbahnstation Nagyesátány sprang Oster-sonntag der 48jährige Kellner Josef Rábel vor einen aus Szombathely kommenden Personenzug, dessen Räder den Lebensmüden zermalmen. Rábel beging den Selbstmord wegen materieller Schwierigkeiten.

Zur Dampfmaschinenwärter und Dampfkefseher finden die nächsten Befähigungsprüfungen am 8. April in Oedenburg statt. Gesuche sind an das Oedenburger Gewerbeinspektorat (Neustiftgasse 43) zu senden.

Selbstmord eines Greises in Loipersbach. In der burgenländischen Gemeinde Loipersbach hat sich in der Vorwoche der 81jährige Johann Steiner im Dachraum des Hauses seines Sohnes, während dieser abwesend war, erhängt. Er hatte sich aus Spagat einen Strick gedreht und war dann mit vieler Mühe auf den Dachboden gestiegen, wobei ihm sein Enkelkind zusah. Als dessen Vater nachhause kam, erzählte das Kind, daß der Großvater auf den Boden gestiegen und seit Stunden nicht mehr heruntergekommen sei. Der Sohn fand seinen Vater tot auf.

Selbstmordversuch im Friedhof. Wie aus Kanizsa gemeldet wird, verübte dort Oster-sonntag im ihr Friedhofe das 20jährige Mädchen Irene Káptl, Tochter eines angesehenen Kanizsaer Kaufmannes, am Grabe der Mutter einen Selbstmordversuch, indem es ein bisher unbekanntes Gift einnahm. Die Tat wurde beizeiten wahrgenommen und das lebensmüde Mädchen ins Kanizsaer Spital gebracht. Es wird angenommen, daß das Mädchen wegen unglücklicher Liebe sterben wollte.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinsten Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwilligst alle Ratichläge und Auskünfte.

Kauferei in Wolfs. In der Gemeinde Wolfs geriet vergangene Woche Frau Franz Welleß mit Nachbarnleuten in Streit, der in eine Kauferei ausartete. Dabei wurde Frau Welleß mit einem Prügel am Kopfe so schwer verletzt, daß sie ins Elisabethspital gebracht werden mußte. Angeblich soll den Hieb der Wolfsfer Einwohner Johann Streicher geführt haben. Die Gendarmerie leitete die Untersuchung ein.

Die Wohnungsfenster eingeworfen. Der hiesige Kanzleidirektor J. Blay brachte bei der Polizei zur Anzeige, daß ihm ein bisher unbekannter Täter die Wohnungsfenster eingeworfen habe. Der Täter wird gesucht.

Hühnerdiebstahl. Die hiesige Einwohnerin Helene Proßwimmer (Unterlöwergasse) erstattete bei der Polizei gegen einen unbekanntem Täter, der ihr aus dem Hühnerhof fünf Hühner stahl, die Anzeige. Die Polizei sucht den Dieb.

Anfall. Die hiesige Einwohnerin Frau Matthias Schöll stürzte auf der Straße so unglücklich nieder, daß sie sich den rechten Oberarm verrenkte. Frau Schöll wurde ins Elisabethspital gebracht.

Realitätenverkehr. Es kauften: Frau Josef Tadjek, geb. Juliane Tadjner, von Ludwig Krauß eine Große Furth-Wiese im Ausmaße von 683 Quadratklaster um 546 Pengö. — Friedrich Kund und Gattin, geb. Katharina Jäger, von Karl Kerling und Gattin, geb. Therese Salamon, drei Tiefenweg-Acker im Ausmaße von 153, 92 und 151 Quadratklaster um 700 Pengö.

Wir brauchen kein Geld! Warum?

Die Oedenburger Filiale der Nationalbank erjudt uns richtigzustellen, daß der hiesige Einwohner S. L., der in der Vorwoche von der Polizei unter dem dringenden Verdachte des Valutenhandels in Haft genommen, jedoch bald auf freien Fuß gesetzt wurde, nicht im Auftrage der Nationalbank auf dem Lebensmittelmarkt österreichische Schillingnoten zusammenkaufte, sondern im Auftrage der betreffenden österreichischen Marktbesucher.

Das **Hindenburg-Politechnikum der Landeshauptstadt Odenburg i. O.** sandte der Schriftleitung seine Drucksachen über die neuzeitliche Ingenieur-Ausbildung an dieser Anstalt. Aufbauend auf gründlicher, praktischer Vorbereitung und guter allgemeiner Vorbildung werden dort Ingenieure herangebildet, die zur selbständigen Bearbeitung größerer Aufgaben befähigt sind und den gesteigerten Ansprüchen der Praxis als Konstruktions- und Betriebs-Ingenieure genügen. In der Auswahl der einzelnen Fachabteilungen spiegelt sich die gesamte moderne Technik wieder, wobei zum Beispiel auch Luft- und Kraftfahrzeugbau, Betriebswissenschaften, Heizung und Lüftung, Stahl- und Eisenbetonbau ganz besondere Berücksichtigung erfahren. Alle Abteilungen sind mit modernen Laboratorien ausgestattet. Für eine Sonderausbildung in den letztgenannten Fächern, sowie in Statik der unbestimmten Systeme und in baukünstlerischen Fächern sind für Absolventen anerkannter Baugewerkschulen besondere Studienpläne aufgestellt. Die Lebensbedingungen und Voraussetzungen für kulturelle Fortbildung (Theater, Konzerte, Bibliotheken) sind in Odenburg besonders günstig. Interessenten erhalten auf Wunsch die Drucksachen des Hindenburg-Politechnikums kostenlos.

Szombathelyer Fruchtmarkt: Weizen 13 bis 13'50, Roggen 13'50, Gerste 18 bis 18'50, Hafer 18 und Mais 17 Pengö pro Meterzentner.

Elite - Mozgó.

Mittwoch—Donnerstag, 30. bis 31. März:
Geschlagene Menschen

Eine moderne Filmgeschichte aus den Kreisen der amerikanischen oberen Zahnstaud. Ein äußerst abwechslungsreicher Film, prachtv. Bilder, Deutsche Sprache, Musik, Tanz, ung. Aufschriften. Hauptrolle: Janet Gaynor, Charles Farrell.

Ausserdem das raynt. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!

Für Jugendliche verboten. 2036

Beginn der Vorstellungen um 7 und 9 Uhr.
Beginn Sonn- u. Feiertags: 3 5 7 und 9 Uhr.

was hätte er denn auch für einen Grund gehabt, sich ihr vorzustellen?

Berene sah sich um, dann ging sie endlich schnell weiter. Sie mußte sich wirklich beeilen. Und sie hatte keine Ahnung, daß der Mann, vor dem sie so eifrig davon gelaufen war, drüben im Walde unter der großen, uralten Eiche stand und sie durch sein Fernglas beobachtete.

Sie war beim Krämer noch zerstreut, und die Ladenjünglinge, deren heimlich angebetete Göttin sie war, bezogen das auf sich und seixten hefelig, während der Geschäftsinhaber höflich und zuvorkommend gegen sie war.

Berene aber sah immerfort nur zwei harte, spöttische, blaue Augen.

Sie holte in einem anderen Geschäft noch Stidgarne und verschiedene Kleinigkeiten, was Großmama eben so brauchte für ihre unermüdbaren Hände. Dann gab sie noch für einige Tage Bestellungen beim Bäcker und Fleischer auf, und endlich konnte sie wieder nach Hause gehen.

Aber sie fürchtete sich jetzt und ging nicht wieder den kürzeren Weg zwischen den Wiesen und am Walde hin. Sie wählte die Landstraße, obwohl sie da einen großen Bogen machen mußte. Doch es war

wohl tausendmal besser, als wenn sie diesem Manne noch einmal begegnet wäre.

Weit dort drüben erhoben sich die weißen Mauern von Schloß Eschenhöhe. Weithin leuchtete der große Mittelurm mit der goldenen Kuppel. Und die grünen Hügel ringsum umgaben das alte schöne Schloß wie ein Rahmen.

Seltzam, Berene Beringer sah auch jetzt nur die blauen Augen des Mannes; sie hörte das laute, spöttische Lachen, und das Herz schlug ihr laut und schmerzhaft in der Brust.

Wenn sie doch nur nicht immerzu dieses Lachen im Geiste hören würde! Dieses furchtbare, spöttische, harte Lachen! Und erst hatte die Stimme so schön und warm geklungen.

Und erneut drängte sich die Frage hervor: Wer er nur sein mag?

Als das kleine Pförtchen vom Flieder-garten hinter ihr leise quietschend ins Schloß sank, da war es Berene, als habe sich ein großer, schwerer, sicherer Riegel zwischen sie und das spöttische harte Lachen geschlossen.

Wie von einem Bann befreit, atmete das Mädchen tief auf. Der Frieden vom Fliederhause umgab sie. Das harte, spött-

tische Lachen blieb dort draußen, das sollte keine Macht mehr über sie haben.

Wie schwer und küß der Flieder duftete! Er blühte dieses Jahr reichlich lange. Viel länger als andere Jahre. Und die Bienen summten von Dolde zu Dolde. Hoch auf schoß der Strahl des Springbrunnens. Und am Dach oben bauten die Schwalben eifrig an einem neuen Nest.

Marie deckte unter der großen alten Linde mitten im Garten den Kaffeetisch. Blütenweiß leuchtete das feine Tischtuch, und das Porzellan mit dem Rosenmuster sah freundlich und einladend aus.

„Eine Base noch, Marie — ich will noch einen Strauß schneiden. Erst muß ich aber noch zu Großchen, meine Einkäufe abliefern. Ich habe alles andere genau bestellt, und es wird pünktlich geliefert werden.“

Die alte Marie nickte zufrieden.

Großmama machte im Wohnzimmer in ihrem Lehnstuhl ein gemütliches Nickerchen, und der weiße Kater mit den roten Augen lag faul ausgestreckt auf dem weiß angestrichenen Fensterbrett und schnurrte behaglich. Auf der Matze zu Großmamas Füßen saß Astor und blickte die junge Herrin traurig an. Er kam nicht darüber

hinweg, daß sie ihn heute nicht mit in die Stadt genommen hatte. Und Berene besann sich auch jetzt erst auf ihn. Ein bißchen schuldbehaftet streichelte sie ihn. Und da gab er sich denn auch schnell zufrieden.

Großmama erwachte von selbst, murmelte ein bißchen schlaftrunken:

„Jetzt hab' ich mich schön verschlafen. Sind vielleicht gar Pastors schon da?“

„Nein, Großchen. Ich bin eben zurück. Es hat ein bißchen länger gedauert. Ich habe dir alles mitgebracht und hoffe, daß es nach deinen Wünschen ist. Und...“

Berene wußte nicht, ob sie der Großmama ihr Erlebnis mitteilen sollte. Sie hatte nie ein Geheimnis vor ihr gehabt. Nie! Alles, auch das Allerkleinste hatte sie ihr stets anvertraut. Und nun zögerte sie.

Und dann schwieg sie! Erzählte nichts von der Begegnung.

Bei sich entschuldigte das Mädchen es damit, daß ja Großmama sich nur unnützlich sorgen würde. Und sie, Berene, würde ja doch den fremden Mann nie wieder sehen.

Oder doch? Er war doch hier daheim? „Was wolltest du denn noch sagen, Reni.“ fragte die Großmama gütig.

(Fortsetzung folgt.)

Turati gestorben.

Paris, 30. März. Der Führer der italienischen sozialistischen Partei und ehemaliger italienische Abgeordnete Filippo Turati ist im 75. Lebensjahre gestorben. Er war der Führer der in Frankreich lebenden Antifaschisten.

Selbstmord in Bág. In der Gemeinde Bág (Komitat Oedenburg) sprang in selbstmörderischer Absicht die 30jährige Gattin des Milchhändlers Arpad Ladányi, geb. Emilie Fiedler, in den Raabfluß und ertrank. Ihr Leichnam konnte geborgen werden. Es wird angenommen, daß die Frau die Tat wegen eines Nervenleidens beging.

Neue Gewerbebescheine wurden im Monat Februar durch die Oedenburger Gewerbebehörde an folgende Personen ausgeteilt: Alexander Horváth: Schneidergewerbe; Anton Botyondi: Schmiedgewerbe; Michael Feldinger: Autoreparaturwerkstätte; Geschwister März: Schlossergewerbe; Adolf Scheiber: Schmiedgewerbe; Alexander Bizi: Schuhmacher-gewerbe; Paul Müllner, Elektromonteur; Frau Ladislav Troplovits: Kaffeeaus-schanf; Helene Galetta: Modewaren-handlung; Franz Löwinger: Mineralöl-handlung; Gustav Bodr: Handel mit Benzol; Frau Ludwig Schiller: Damen-modewarenhandlung; Josef Feiler: Handel mit Milch; Gustav Simon: Handel mit Futtermitteln; Julius Krehlinger: Gemischtwarenhandlung; Ladislav Kovács: Holzzerkleinerungsgewerbe; Frau Anton Reiff: Auskocherei; Lubwja Tschürg: Lohnfuhrwerkerei; Julius Gal-lubich: Handel mit Kohle und Holz; Frau Heinrich Günsberger, Niederer-zugung.

Zwölf Knaben und fünf Mäd-chen. Im Oedenburger Matrifelamte wurden vom 19. bis 24. März die Ge-burten von zwölf Knaben und fünf Mädchen, ferner sechs Todesfälle angemeldet; Ehen wurden zwei ge-schlossen.

Fleisch- und Fettpreise. In den Oeden-burger Seldher- und Fleischhauergeschäften notieren: Suppen-Rindfleisch erstklassiges 1 bis 1'40 P, zweitklassiges 60 h bis 1 P, Rindfleisch zum Braten 1'40 bis 1'60 P, Kalbfleisch 1'20 bis 2'20 P, Schweine-fleisch 1'20 bis 1'60 P, Lammfleisch 1'20 bis 1'80 P, Schmer 1'56 P, Auslaß-ipek 1'20 bis 1'48 P, Schmalz 1'60 P pro Kilogramm.

Realitätenverkehr. Es kauften: Georg Hierz und Gattin, geb. Susanna Drescher, von Béla Graßl einen Ziegel-acker im Ausmaße von 1534 Quadrat-klafter um 400 Pengö; Gottlieb Pfand-ler und Gattin, geb. Sophie Steiner, von Witwe Franz Divós, geb. Katha-rina Bauer, einen Raßtkreuzacker im Ausmaße von 736 Quadratklafter um 441 Pengö; Andreas Grad und Gattin, geb. Friedl, von Ferdinand Heißner und Gattin, geb. Elise Feigel, einen kurzen Noten-Peter-Weingarten im Aus-maße von 294 Quadratklafter um 140 Pengö; Frau Friedrich Breuer, geb. Rosa Steiner, von Michael Graß und Gattin, geb. Elise Kreiß, einen Teichacker im Ausmaße von 560 Quadratklafter um 1680 Pengö; Alfred Spitzer und Gattin, geb. Marianne Trebits, von Stefan Mészáros und Gattin, geb. Theresie Csönka, einen Bauplatz auf den Hofäckern im Ausmaße von 107 Qua-dratklafter um 2675 Pengö. — Firma Staufer und Söhne von Josef Gam-auf und Gattin, geb. Anna Ernst, das Haus Nr. 8 in der Matersburgerstraße um 11.500 Pengö. — Charlotte Man-gold von Gustav und Ferdinand Bodr einen Bauplatz in der König Matthias-Gasse im Ausmaße von 100 Quadratklafter um 3000 Pengö.

Oedenburger Fruchtmarkt: Gerste 19 bis 20P und Mais 17'55 bis 18 P pro Meterzentner. Weizen, Roggen und Kas-fer waren nicht vorhanden.

Aus dem Oedenburger Matrifelamte

Eintragungen vom 5. bis 19. März.
Geburten: Stefan Palacz, Wagen-ordner, und Marie Köjja, Mädchen; La-dislav Kelemen, Lehrer, und Anna Si-mon, Knabe; Josef Galavits, Unteroffi-zial, und Helene Leitner, Knabe; Anton

Buza, Tagelöhner, und Theresie Friedl, Knabe; Anton Schmalzer, Tagelöhner, und Elisabeth Kovács, Knabe; Josef Spero, Ziegelarbeiter, und Theresie Pomper, Knabe; Gottlieb Tremmel, Tagelöhner, und Susanna Haaf, Knabe; Matthias Klauß, Tagelöhner (Wolfs), und Susanna Mar, Mädchen und Knabe; Josef Horváth, Maurer, und Jolan Bognár, Mädchen; Johann Buchinger, Tagelöhner, und Marie Kirchner, Mädchen; Johann Steiger, Bät-termeister, und Elisabeth Leitner, Mäd-chen; Paul Jibai, Bergmann, und Irma Mos, Mädchen; Ferdinand Arner, Tagelöhner, und Marie Gnam, Knabe.

Eheschließungen: Dr. Adalbert Horváth, Postkonzipist, und Stefanie Sla-vo; Dr. Josef Nemeth, Hilfssekretär, und Jolan Vongzor; Josef Rnari, Musikinstru-ler, und Marie Göz.

Todesfälle: Witwe Alexander Steiner, geb. Ernestine Schwarz, 77 Jah-re; David Heß, 93 Jahre; Ernst Hajz, 21 Monate; Josef Schent (Brennberg), 28 Jahre; Irma Stöger, 39 Jahre; Andreas Vaiga, Tagelöhner (Kaposvár), 64 Jahre; Frau Josef Schulet, geb. Anna Harla, 51 Jahre; Aloise Karner, 27 Jahre; Marie Szélessi, 6 Monate; Karl Drescher, 18 Monate.

Tagesneuigkeiten.

— Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern von seiner Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt und um 16 Uhr 37 Minuten gelandet.

— Beim Sprengen eines Eisstoßes bei der Marosbrücke in der Nähe der Ortschaft Mitkósháza ist eine Sprengladung vorzei-tig explodiert und mehr als 100 Kilo-gramm Dynamit flogen in die Luft. Ein Unteroffizier und zwei Soldaten wurden getötet, vier erlitten Verletzungen.

— Die Familientragödie in Jena. Wie aus Jena gemeldet wird, soll die Ursache des Dramas, das Karfreitag sieben Men-schen das Leben gekostet hat, darin zu suchen sein, daß Oberlandesgerichtsrat Dr. Maurer schwer erkrankend war und fürchtete, binnen zwei Monaten zu erblinden. Das dürfte den ohnehin seelisch bedrückten Mann zur Tat veran-lasst haben.

— Kein Generalstreik der französischen Theater und Kinos. Wie aus Paris ge-meldet wird, ist der Generalstreik von 11.000 Theatern, Kinos, Konzertsälen, Varietés usw. in ganz Frankreich, der für den 29. d. angekündigt war, vorläufig ver-mieden worden. Die Theater, Konzertsäle usw. erhalten eine Herabset-zung der Steuern, die Kinos einen billi-gen Regierungskredit von 12 Millionen Franken.

— Selbstmord eines Elfjährigen. In Kaposvár hat sich ein elfjähriger Knabe mit einem Strumpf an einem Kleiderrechen erhängt.

— Berufsperre für Ausländer in der Türkei. Der türkischen Nationalversamm-lung wird demnächst eine Gesetzesvorlage unterbreitet werden, die etwa 50 Berufe für die Ausländer sperrt, so die Fischerei, die Schifffahrt, das Versicherungswesen, den Zahnärzte- und Hebammenberuf, die Apotheker, die Advokaten, die Ingenieure, die Ärzte, die Zollexpeditoren u. a.

Bau einer neuen Fabrik in Oedenburg.

Oedenburg, 30. April.
Die Oedenburger Seidenfabrik A.-G. beabsichtigt in der Nähe der Seidenfabrik auf der Günterstraße mit einem Kosten-aufwand von 300.000 Pengö eine Seidenfärberei und -Spulerei zu erbauen und sucht deshalb bei der hiesigen Stadtbehörde um eine städtische Unterstützung an.

Die städtische Finanzkommission be-faßte sich gestern nachmittag mit dem Gesuch und es wurde der Beschluß ge-faßt, der kommenden Sitzung des städti-schen Kleinausschusses den Vorschlag zu machen, für den Bau der neuen Fabrik Bauwand, Bausteine und Schotter kosten-los zu überlassen. Außerdem sollen dem Unternehmen auf die Dauer von zehn Jahren zehn Prozent der Wassergebühren und auf die Dauer von fünf Jahren von den Gebühren für elektrischen Strom monatlich 500 Pengö nachgelassen werden. Das Unternehmen muß sich dafür verpflichten, mit dem Bau noch in diesem Jahre zu beginnen, im neuen Betrieb wenigstens 50 Arbeiter zu beschäftigen, den Betrieb wenigstens zehn Jahre auf-rechtzuerhalten und beim Bau nur Oeden-burger Gewerbetreibende zu beschäftigen.

Oedenburger Theater.

Gastspiel des Komikers Koloman Faludi.

Der auch in Oedenburg bestbekannte und beliebte Komiker Koloman Faludi wird noch diese Woche zweimal als Gast des Szentiványischen Künstlertheaters auftreten. Freitag, am 1. April, spielt er die köstliche Rolle des Einbrechers Puzjér in Franz Molnár's Posse „Der Herr Doktor“; Sonntag wirkt Faludi im Rahmen eines Kabarettabends mit, an welchem kurze Einakter und lustige Schwänke aufgeführt werden. Wer Fa-ludis Komikertalent kennt und sich sorg-los unterhalten will, wird sich diese Ge-legenheit sicher nicht entgehen lassen. Am ersten Abend, d. h. Freitag, gelegentlich der Aufführung des „Doktor ur“, feiert Koloman Faludi zugleich das Subi-läum seiner 25jährigen Schauspieler-laufbahn, was zu speziellen Sympathie-undgeburgen Anlaß geben kann.

Radio-Programm.

Mittwoch, 30. März.
Wien, 11.30: Konzert. — 12.40: Wilhelm Bachhaus spielt. (Schallplatten.) — 13.10: Schallplattenkonzert. — 15.20: Wiens goldenes Theater. — 15.35: Die Weinrebe im Hausgarten. — 16: Was bedeutet dem Orientalen Wissenschaft? — 16.30 Deutsche Meister. — 17: Fünf-Uhr-Tanz. — 18.15: Morphismus und Ko-tainismus. — 18.40: Sowjetrußlands Fünfjahrplan. — 19.05: Französische Sprachstunde. — 19.45: Lieder und Arien aus alten Singspielen. — 20.25: „Madame l'Archiduc.“ Opera buffa von Jacques Offenbach. — Zirk 21.15: Abendbericht. — 22.45: Tanzmusik.

Budapest, 9.15: Konzert. — 12.05: Schallplattenmusik. — 15.30: Morieturs. 16: Stunde der Pfadfinder. — 17: Kon-zert. — 18: Italienischer Sprachunterricht. — 18.30: Konzert. — 19.45: Vortrag. — 20.10: Konzert des Ensembles des Stadt-theaters. — 22: Berichte. — 22.20: Klavierkonzert von Imre Stefániai. — 23.15: Zigeunertapelle.

Donnerstag, 31. März.

Budapest, 9.15: Konzert. — 12.05: Zigeunertapelle. — 16: Tiermärchen. — 17: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 17.30: Orchesterkonzert. — 19: Englischer Sprach-kurs. — 19.30: Italienische Lieder. (Schall-platten.) — 20: Schauspielvortrag im Senderaum. — Anschließend: Zigeuner-tapelle.
Wien, 11.30: Erica Morini spielt. (Schallplatten.) — 12: Zum 200. Geburts-tag Josef Haydns. Feier der Bundesregie-rung. — 13.25: Schallplattenkonzert. — 15.20: Praktische Rinde für die Hausfrau. — 15.30: Ludwig van Beethoven. So-nate F-Moll, Op. 57 (Appassionata.) — 15.50: Volksmärchen aus dem Norden. — 16.15: Französische Pflanderstunde. — 16.40: Programm des Schuljunks für April. — 17: Karl Prohaska-Konzert. (Zu seinem fünfsten Todestag.) — 18.15: Der Aufstieg der Frau im Spiegel der Frauen-bildung. — 18.40: Altienrechtsreform-Bestrebungen und deutsche Altienrechts-reform. — 19: Amerikajendung für Oester-reich. — 19.40: „Jaut.“ Ein Querschnitt von Marlome bis Lenau. — 20.50: Kon-zert: Steirisch und Wienerisch. — Zirk 21.40: Abendbericht. — 22.35: Tanzmusik.

Verantwortl. Redakteur und Hauptchrift-leiter: Adolf Wálffy.

Oedenburger Weinschenter

Guter Rotwein
Samuel Fleischhader, Brudgasse 36
5904

Guter Rotwein
Karl Schen, Bakkeigasse Nr. 7
5905

Guter Rotwein
Ferdinand Geeb, Schlipbergasse 39
5906

Guter Rotwein
Ferdinand Mühl, Wienergasse 18
5907

Guter Rotwein
Michael Dezsö, Preßburgerstraße 22
5908

Radio-Apparate

u. alle dazugehörigen Bestandteile
Grammophone
Platten kaufen Sie in vorzüglich-ster Qualität am billigsten bei
Karl Brenner, Elektrotechniker
Sopron, Grabenrunde Nr. 14
Telephon Nr. 654
Staubsauger-Apparate
werden ausgeliehen. — Angenehme Zahlungsbedingungen

Die ewig junge Gartenlaube

Heute noch wie vor Jahr-zehnten die Zeitschrift der deutschen Familie
Probennummern-kostenlos. Abonnement-Bestel-lungen in allen Buchhandlungen und beim
Verlag Schöel / Berlin SW 68



Der 1. naht!

Weshalb wir Sie daran erinnern, daß Ihr Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“ für April zu erneuern ist, damit in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintritt! —